

Jäger und Sammler



Im Drill einer von fünf Fischen bis zu Kilo in einer Nacht am einem sehr schweren Pool. Das große Futterfeld aus Carptrack-Fischbolles benetzt mit InL und InP zeigte hier vollkommen seine Wirkung.

Ummantelte Elite Big Balls mit der Paste aus Carptrack Powder und Liquid gemischt. Hält 24 Stunden am Köder, bei einer sehr starken und kontinuierlichen Lockstoffabgabe.



Wie genau fangen wir eigentlich unseren Zielfisch, den heiß begehrten Karpfen? Boilie dran und raus damit, etwas Futter hinterher. Zwischenzeitlich den Grill anfeuern, das mehr oder weniger kühle Blonde aufpoppen und danach gemütlich im Stuhl sitzen, dem Partner Geschichten erzählen, oder einfach nur die einsame Ruhe am Wasser genießen und auf den Dauerton, verursacht durch einen hungrigen Moorsrücker, warten? Klar kann man mit dieser beschriebenen Art der Fischerei die ein oder andere Kreatur des Wassers überlisten oder »erschlafen« und sie am Ende breit grinsend, vielleicht auch lieber mit einem strengen, ernstem Blick in die Kamera halten.

Doch was wäre, wenn wir mit etwas mehr Überlegung an die Sache heran gingen? Einer der wichtigsten, zu gleich auch interessantesten Faktoren bei der Jagd auf Karpfen ist für mich die Taktik, mit der ich die Fische

überliste und die Falle zuschnappen lasse. Karpfenangeln bedeutet mir mehr als nur am See zu lungern und die Seele baumeln zu lassen. Natürlich gibt es auch für mich immer wieder Sessions, wo der Fischfang etwas in den Hintergrund gerät und das gemütliche Beisammensein mit guten Freunden, Speis und Trank zur eigentlichen Hauptrolle mutiert. Die meiste Zeit bleibe ich jedoch aktiv und versuche jeder Zeit das Optimum heraus zu holen, sovielle Fische zu fangen, wie es nur irgendwie geht. Fischgeil? JA, KLAR! Immer auf der Jagd nach dicken fetten Leibern!

Alle Lebewesen unseres Planeten, einschließlich wir Menschen, folgen doch dem einen Instinkt: Überleben. Und zu diesem Instinkt gehört vor allem die Nahrungsaufnahme, um das Wichtigste, unseren Körper, aktiv zu halten. Sei es nun durch Jagen oder Sammeln. Der Karpfen ist ein Sammler, gleichzeitig aber auch unersere anvisierte Beute, denn wir sind

die Jäger. Um ihn zu fangen machen wir also nichts anderes, als etwas Nahrung zu verstreuen und den Fisch diese Leckerbissen einsammeln zu lassen. Exakt im Verteilen unseres Futters liegt vielleicht die Kunst, eine erfolgreiche Session zu fahren und den ein oder anderen dicken Fisch mehr zu landen. Und genau bei diesem Thema möchte ich ansetzen.

Es gibt grenzenlos viele Möglichkeiten das »Abende-mahl anzurichten, und immer wieder fallen mir neue Ideen und Variationen ein, selbstverständlich völlig situationsabhängig. Ich werde jetzt versuchen meine Gedankengänge zu beschreiben, Dinge die mir durch den Kopf gehen, wenn ich an einem See stehe und noch nicht genau weiß, wie ich anfangen soll. Ein paar Vorkenntnisse zu erlangen ist bei der stetig wachsenden Anzahl an Karpfenanglern nicht sonderlich schwer. Zumindest in unserer Gegend rund um die Weser gibt es kein unerforschtes Flecken Wasser mehr. Hierbei möchte ich noch kurz einwerfen, dass mir die Kameradschaft der Karpfenangler hier zu Lande immer besser gefällt. Im Prinzip sind wir alle ein großes Team,

im Hintergrund eine strategisch günstige Stelle, der schmale Durchsicht in einen anderen Seeteil.



und warum nicht miteinander agieren? So kommt Jedermann doch wesentlich schneller zum Erfolg. Informationen geben und nehmen, so heißt das Motto. Mit welchen Boilies derjenige fischt, oder sich im Endstadium des Tackelwahnns befindet, spielt hierbei überhaupt keine Rolle. Jeder sollte seine Passion so genießen und lieben, wie er es für richtig hält. Ein paar Idioten, die dies immer noch nicht begriffen haben und sich aus Neid an unseren Autoreifen auslassen, wird es immer geben. Aber nun zurück zum eigentlichen Thema.

Also, ich stehe nun, sagen wir Mitte März, an einem 50 Hektar großen Baggersee, habe bereits Informationen über Fischbestand, Gewässerstruktur, Nahrungsvorkommen und beginne gedanklich abzutauchen und mir die »Magie World« samt Bewohnern vorzustellen. Der See ist dünn besetzt, beherbergt aber einige Granaten. Es gilt die Fische zu finden, zu wissen wann sie sich wo aufhalten. Da kristallisiert sich zunächst ein Flachwasserareal in der Größe eines Fußballfeldes heraus, ein perfekter Spot, um die Fischerei im Frühjahr, sobald die ersten Sonnenstrahlen das Leben in der Unterwasserwelt erwecken, zu beginnen. Die Fische werden sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in einem solchen Bereich zusammenrotten, um dann im späteren Verlauf das Liebespiel zu beginnen. Ich rechne mit zwanzig Tieren, die sich in dieser Phase dort aufhalten könnten, um im warmen Wasser auf Nahrungssuche zu gehen. Die bevorstehende Laichzeit verlangt von ihnen einiges an Energie, die zu vor angefrisst werden muss. Nun die einfache Frage: »Wie gelingt es mir, möglichst viele von ihnen zu erwischen?« Sicher nicht mit einem Futterhäufchen plus Hakenköder. Hiervon sollte man sich dringend befrieren und etwas größer und weiter denken. Wieso nicht die Hälfte, also ein halbes Fußballfeld, unter Futter setzen? Ich will hier keinesfalls zum »Abschütten« verleiten, sondern einfach eine kleinere Menge Boilies weiträumig verteilen. Das Futter muss nicht Korn an Korn liegen. Dank seiner ausgesprochen guten Sinnesorgane wird der Karpfen spüren, dass überall in sei-

Das erwärmte Lightoil, dessen Funktionalität ich zunächst unterschätze.

ner Nähe noch mehrere der schmackhaften Pralinen darauf warten, von ihm verspeist zu werden. Dabei ist es völlig egal, welche Richtung der Sammler einschlägt, er wird immer wieder auf einen Leckerbissen stoßen. Damit der Fisch sich ausgiebig auf das Einsammeln unserer Baits konzentriert, ist es zwingend notwendig, hochwertiges Futter zu verwenden. Im Idealfall sollte es den Fisch süchtig machen und die natürliche Nahrung vom Speiseplan verdrängen. Ich erreiche dies mit der äußeren Benetzung meines Futters durch Carptrack InP und InL aus dem Hause Imperial Baits. Beides, Powder und Liquid, agieren zusammen zu einem stark wasserlöslichen Palatant, der dafür sorgt, den Karpfen schneller auf die richtige Spur zu locken und zusätzlich einen verführerischen Geschmack besitzt. Es erfüllt genau meine Erwartungen, und zusammen mit einem guten Boiliemix, ist es genau das, was wir brauchen.

Die beste Methode, um die Boilies weiträumig zu verstreuen, bietet das Wurffrohr. Durch die groß befütterte Fläche sprechen wir sehr viele →





D-Rig mit gedippten 28-mm-V-Popup, diese rote Leuchtboje wird so schnell rein krapfen übersehen.

→ Fische an und halten sie gleichzeitig, durch ihr gieriges Gesuche, lange am Platz. Wir können nun wahllos unsere Ruten auf diesem Feld verteilen, früher Karpfen auf unseren Hakenköder stoßen. Wenn alles nach Plan läuft beginnen immer mehr Karpfen mit der Suche. Futterneid entsteht, und die Bisse häufen sich. Füttern wir ein paar Tage wie beschriebenen vor, erhöhen wir unsere Chancen auf wahre Sternstunden noch zusätzlich, zumindest in der Theorie.

Gehen wir weiter Richtung Sommer. Es ist nun sehr schwer den Standort der Fische auszumachen. Überall im See schwimmen sie nomadenartig umher, genießen die Sonne, springen freudig an der Oberfläche und schwimmen nachts ihre gewohnten Zugrouten auf der Suche nach Nahrung ab. Versuchen wir also ihre Wege zu finden. Bewaffnet mit Boot, Echolot, GPS,

großen Boilies und Partikeln fahre ich nun hinaus. Alle zehn Meter schüttele ich eine Kelle voll Partikel und eine Hand voll Boilies über Bord. Gleichzeitig speichere ich jeden Punkt im GPS Gerät ab. Je nach Gegebenheit kann man so wiederum eine riesige Fläche abdecken. Die Bodenstruktur spielt hierbei eine nebensächliche Rolle. Fische können überall sein, und bisher konnte mir noch niemand bestätigen, dass Karpfen bevorzugt auf Plateaus oder an Kannten fressen. Einen Tag später komme ich wieder, diesmal habe ich Boot, Taucherbrille, Flossen, GPS und Anker dabei. Das Kontrollieren der Futterplätze beginnt. Füttern auf Sicht erleichtert die Arbeit etwas, doch leider glänzt nicht jedes Wasser mit einer hervorragenden Sichtweite. Plätze, an denen das Futter restlos weggeputzt ist, werden nun erneut gefüttert und mit einer Falle bestückt. Hört sich alles sehr aufwendig an, aber es lohnt sich!

Übrigens bin ich der Meinung, dass sehr markante Gewässerstellen, z.B. ein versunkenes Boot oder ein altes Fahrrad, wo vielleicht ein Loch oder ein Baumstumpf in der sonst eher trostlosen Badewanne die Bodenstruktur stark verändern, den Fischen als Orientierungspunkt und Wegweiser dienen.

Aufgefallen ist mir dies vor Jahren an einem Fünf-Hektar-Pool ohne viel Struktur. Den Baumstumpf entdeckte ich zufällig beim Schnorcheln. Um ihn herum gab es für mich keine ersichtliche Nahrungsquelle. Ich fütterte zwei Mal um den Stumpf herum und fing in der nächsten Nacht Fische. Das Interessante daran ist, man kann sich solche Orientierungspunkte im Notfall sogar selber schaffen, indem man beispielsweise kleine Bodenveränderungen in Form eines künstlichen Fraßloches vor nimmt und gleich herum Futter verstreut. Die Karpfen werden mit großem Interesse darauf reagieren und den Spot sofort als Nahrungsquelle abspeichern. Mit solchen Tricks weckt man die Neugier der Karpfen, spielt mit ihr und erschafft gleichzeitig ein neues Plätzchen, welches sie definitiv noch nicht mit Gefahr in Verbindung bringen



...love them!



oben: Little Fleur ein Sommerfisch den ich suchte und fand.

unten: Ein großer Weserfisch der auf die unwiederstehlichen Imperiel/Baliss-Produkte hereinfiel.



All diese Kniffe zähle ich zum Thema »Fallen stellen«, mit wenig Futter und einer guten Idee im Kopf einen schönen Einzelfisch überlisten.

Herbst, die Dickfisch-jahreszeit, in der Tonnen an Futter in unseren Gewässern verteilt werden und die meisten Jäger noch mal auf eine extra scharfe Herbstgranate nach Jahresende hoffen. Als Karpfengänger muss man stets flexibel sein und auf die aktuellen Bedingungen am Wasser schnellstens reagieren können. Wird der See zur goldenen Zeit von unseren Kameraden überfüttert, lassen wir uns etwas Neues einfallen und versuchen, genau

Interessant ist jetzt, die Wassertemperatur in unterschiedlichen Tiefen zu messen. Das Oberflächenwasser verliert in den frostigen Nächten schnell an Wärme, doch tief unten ist es für den Karpfen häuslich angenehm. Steht die Entscheidung fest, verstreue ich sehr wenig Futter auf eine kleine Fläche und platziere einen reizvollen Hakenköder, etwa einen gedippten V-Pop am D-Rig oder einen Big Ball, ummantelt mit Cartrack-Paste aus Liquid und Powder an einem längeren Mono Rig. Um das in Zahlen darzustellen: auf einer Fläche von fünf mal fünf Quadratmetern füttere ich vielleicht zehn Boilies. Man kann das Ganze natürlich mit einer noch wesentlich geringeren Menge bis hin zum absoluten Singlehook-Bait anstellen.

So gelang es mir im Herbst 2009 doch tatsächlich auf einer völlig abgedrehten Lightrig-Präsentation einen Fisch jenseits der 15-Kilo-Marke zu fangen, und das auch noch in den endlosen Weiten der Weser. Zufall oder einfach nur die richtige Taktik?

Ein markanter Fisch aus dem Durchsicht, der einem auffälligen V-Pop-Köder nicht widerstehen konnte.

